



APPENZELLER VOLKSFREUND

OBeregger Anzeiger

Innerrhoder Zeitung / Amtliches Publikationsorgan

wir werfen
ein auge auf
ihre ohren

KÜHNIS HÖRVELT
Appenzell · Zielstrasse 19 · Tel. 071 780 03 50



Inhalt

Marco Kölbener

Er ist 22 und gehört als fester Teil zur 30-köpfigen Brigade von 16 Gault Millau-Punkte-Köchin Käthi Fässler im Hof Weissbad. Unlängst gewann Marco Kölbener in Bern den Kochwettbewerb «La Cuisine des Jeunes» von «Schweizer Fleisch». **Seite 3**

Fiona Tidbury

Fehlender Nachwuchs bei Hausärztinnen und Hausärzten in ländlichen Gebieten ist ein grosses Thema. Die Uni Bern bietet Studierenden Schnuppertage in einer Hausarztpraxis an. Fiona Tidbury hat beim Medizinischen Zentrum angeklopft. **Seite 7**

Heimatreiseverbot

Reist ein Flüchtling ohne Bewilligung in seinen Heimat- oder Herkunftsstaat, soll ihm die Flüchtlingseigenschaft in jedem Fall aberkannt werden. Das hat der Nationalrat beschlossen. Er hat die Bestimmungen verschärft. Die Vorlage geht nun zurück an den Ständerat. **Seite 21**

Erdogan in Deutschland

Der türkische Präsident Recep Tayyip Erdogan kommt mit vielen Erwartungen zu seinem ersten Staatsbesuch nach Berlin. Auf deutscher Seite ist die Liste kürzer und die Zurückhaltung grösser. **Seite 23**



Viel Handarbeit steckt in den roote Liibli, die Monika Dobler seit drei Jahren schneidert. Sie hat das Handwerk von Grund auf gelernt. Anstoss war ihre musizierende Familie, für die sie Sennentrachten brauchte. Die Nachfrage nach den roote Liibli ist gross, es gibt bereits eine Warteliste.

(Bild: Mirjam Bächtold) Seite 5

In Kürze

Prüfung: Die Schweizer Aufsichtsbehörde Finma prüft, ob sich Schweizer Banken im Zusammenhang mit dem Geldwäsche-Skandal bei der dänischen Bank Danske etwas zu Schulden haben kommen lassen. «Wir gehen der Frage nach, ob und wie Schweizer Institute in den aktuellen Fall der Danske Bank involviert sind und wie die Geldwäschereibestimmungen dabei gehandhabt wurden», erklärte ein Sprecher der Behörde am Freitag.

Klage: Das belgische Verteidigungsministerium hat im Streit über Satellitenbilder von Militäranlagen eine Klage gegen Google angekündigt. Der Internet-Riese halte sich nicht daran, Aufnahmen etwa von Flugstützpunkten oder Atomkraftwerken zu verschleiern, begründete das Ministerium seine Sorge um die nationale Sicherheit. Weitere Details wurden nicht genannt.

Notfalldienste

Ärzte

Appenzell (Innerer Landesteil):
Notfall-Dienstarzt immer unter
Telefon 071 788 73 34

Oberegg (Vorderland):
Notfall-Dienstarzt immer unter
Telefon 0844 00 11 22

Zahnärzte

Notrufzentrale 0844 144 006

Signale einer Einigung im Dieselstreit mehrten sich

Im Dieselstreit in Deutschland nehmen vor dem Gipfel im Kanzleramt die Anzeichen für eine Einigung zu. Nachdem sich Volkswagen als erster Hersteller kompromissbereit gezeigt hatte, kamen im Vorfeld des Dieseltreffens in Berlin auch von anderen Konzernen Signale für eine Annäherung.

(sda) Demnach könnten die deutschen Autobauer einen gross angelegten Umtausch älterer Diesel mit der Abgasnorm 4 und teilweise wohl auch mit Euro 5 anbieten. Zudem zeichnet sich Insidern zufolge eine finanzielle Beteiligung der Hersteller an einer Hardware-Nachrüstung ab. «Es ist noch nicht ganz ausgeschlappt, aber es geht in diese Richtung», sagte eine mit den Verhandlungen vertraute Person der Nachrichtenagentur Reuters. Sowohl VW als auch Daimler und BMW wollten sich mit Blick auf die im Hintergrund laufenden Gespräche nicht äussern. Verhandelt werde über ein Gesamtpaket, um drohende Fahrverbote in grossen Städten wie Frankfurt und Stuttgart zu vermeiden.

«Wir haben gewisse Zusagen gemacht zu Dingen, die wir mitgehen können», sagte ein VW-Insider. «Jetzt muss sich die Politik finden.» Offensichtlich wird in der Regierung weiter darüber gestritten, in welchem Ausmass sich die Hersteller an einer Nachrüstung älterer Dieselaautos beteiligen sollen. An dem Treffen bei Kanzlerin Angela Merkel sollen am frühen Nachmittag Verkehrsminister Andreas Scheuer (CSU), Wirtschaftsminister Peter Altmeier (CDU), Umweltministerin Svenja Schulze und Finanzminister Olaf Scholz (beide SPD) teilnehmen. Bei einer Einigung auf eine Hardware-Nachrüstung dürften die Hersteller 80 Prozent der Kosten übernehmen, die je nach Fahrzeug bei durchschnittlich 3000 Euro liegen. Wer die verbleibenden 20 Prozent trägt, der Staat oder die Autohalter, bleibt umstritten.

Im Gespräch ist einem Insider zufolge ein Gutscheinsystem für Halter betroffener Dieselaautos. Die «Frankfurter Allgemeine Zeitung» berichtete, die Hersteller Audi, Volkswagen, BMW und Mercedes-Benz wollten Besitzern von Autos, die von Fahrverboten betroffen sind, Gutscheine für den Einbau von Teilen durch Zulieferer geben.

Doris Leuthard: Rücktritt unter Tränen

Für einmal weinte die stets lächelnde Bundesrätin. Als Doris Leuthard den Medien ihren Rücktritt erklärte, wurde sie von Emotionen überwältigt. «Es gibt ein Leben nach dem Bundesrat», sagte sie nach über zwölf Jahren im Amt.

(sda) Ihr Ehemann, ihre Mutter und ihre Brüder seien zu kurz gekommen in den letzten Jahren. «Ich freue mich, mehr Zeit mit ihnen zu verbringen.» Sie werde aber nicht nur privatisieren. Ob sie ein Amt in einer internationalen Organisation anstrebt, wie ihr oft nachgesagt wird, liess die 55-Jährige offen. «Das lasse ich auf mich zukommen.» So entspannt wie Leuthard nach vorne schaute, so nachdenklich schaute sie zurück. Die Arbeit in der Regierung habe sich stark verändert. «Wir haben viele Fragestellungen, die man einfach nicht mehr aus einer Schweizer Perspektive lösen kann», sagte die amtsälteste Bundesrätin. Die Kräfte von aussen beeinflussten die Schweiz heute sehr stark. Das Umfeld gestalte mit – auch wenn man das Gefühl habe, alles selber entscheiden zu können. Laut Leuthard ist das eine grosse Herausforderung für Bundesrat und Parlament.

Doch es sei die Aufgabe der Politik, Lösungen zu suchen und nicht bloss Probleme zu bewältigen. «Aufgabe der Politik ist es, den Ausgleich zu suchen und nicht nur die Konfrontation.» Man könne sich streiten, doch dann müsse man sich auch zusammenraufen. Andernfalls, fürchtet Leuthard, könnte die Schweiz im Reformstau Schaden nehmen. Im Parlament gebe es zwar einen starken bürgerlichen Block. Doch sehr viel habe dieser nicht zustande gebracht. Im Moment stehe die Schweiz gut da, doch sie sei auch verletzlicher geworden, stellte Leuthard fest. Ihrem Nachfolger oder ihrer Nachfolgerin wünschte sie in erster Linie Unabhängigkeit. Die Parteien versuchten immer wieder, Einfluss auf den Bundesrat zu nehmen. Die Medien personalisierten Entschiede des Gremiums. Doch Bundesräte könnten nur mit einer gewissen Distanz erfolgreich regieren. «Wenn zu viel Parteipolitik gemacht wird, ist das nicht das Beste für das Land», ist Leuthard überzeugt. Den Doppeltretritt habe Doris Leuthard nicht mit Johann Schneider-Ammann abgesprochen. Sie habe schon vor einiger Zeit entschieden, auf Ende Jahr zurückzutreten. Nach zwölf Jahren im Amt stelle sie eine gewisse Amtsmüdigkeit an sich fest.

Seite 21



Monika Dobler hat das Schneidern der roote Liibli von Grund auf gelernt.

(Bild: Mirjam Bächtold)



Die Fuetteschlotten kann bei kühlen Temperaturen über dem roote Liibli getragen werden. (Bild: zVg)

Mit Leidenschaft und Lodenstoff

Monika Dobler schneidert die roote Liibli der Appenzeller Tracht

Zur Viehschausaison sind sie wieder überall präsent: die roote Liibli der Sennentracht. Monika Dobler-Neff schneidert diese seit drei Jahren. Die Nachfrage ist gross, es gibt eine Warteliste. Doch auch für die gelben und weissen Schlöttli wünscht sich Monika Dobler ein Revival.

Mirjam Bächtold

Hätte sie am Anfang bereits gewusst, worauf sie sich einlässt, hätte sie es vielleicht nicht gewagt. Doch heute bereut Monika Dobler keinen ihrer Schritte. Als ihre Buben begannen, mit der Striichmusik Dobler aufzutreten, brauchten sie Sennentrachten. Rita Koller schneiderte damals die roote Liibli. «Für mich produzierte sie noch zwei aus dem letzten Stoff, den sie noch hatte. Danach wollte sie aufhören», erzählt Monika Dobler. Sie wusste, dass Rita Koller schon länger jemanden such-

te, der das Handwerk lernen würde. Weil sie die Herausforderung reizte und weil sie schon als Kind gerne stickte, fragte sie Rita Koller, ob sie ihr das Schneidern der roote Liibli beibringen würde. Schritt für Schritt lernte sie das Zuschneiden, das Sticken und Schneidern und das Besticken der Knopflöcher.

Maschine stickt Muster

Es kam eines zum anderen. Ihre Schwester verkaufte Monika Dobler eine Nähmaschine mit Stickmodul, die sie nicht mehr brauchte. Von einer Frau im Kanton Aargau lernte sie, wie sie die Maschine auch zum Sticken von Mustern programmieren konnte. Und bei Renate Niedermann in Urnäsch und Klara Brändle im Toggenburg lernte sie das Anmessen und die Masse auf den Stoff zu übertragen. «Ich war eine totale Quereinsteigerin, musste alles von Grund auf lernen, denn zuvor nähte ich eher selten. Aber jetzt bin ich froh, dass ich es gelernt habe, wenn ich

sehe, dass so etwas Schönes dabei entsteht», sagt Monika Dobler. Wenn sie nun die reine Schurwolle der roote Liibli besticken will, scannt sie zuerst ein Foto ein und macht daraus ein Stickmuster, indem sie einzelne Punkte der Fläche markiert und das so in den Computer der Nähmaschine programmiert. Die Maschine übernimmt dann die Stickarbeit, mit einem Steppstich, bei dem die Nadel hin- und hernäht. So entsteht aus den Viskosefäden, die ganz eng nebeneinander genäht werden, ein Muster. Sobald eine Fläche in derselben Farbe gestickt ist, wechselt Monika Dobler den Faden.

In einem Liibli steckt aber auch viel Handarbeit. Den Hexenstich entlang des Saumes, die schwarzen Zierpunkte, das Zentrum der Edelweissblüten, den Kragen, die Taschen und die Knopflöcher – das alles stickt Monika Dobler mit Seidengarn von Hand. Für ein Liibli benötigt sie mit Zuschneiden, Sticken und Nähen rund 40 Stunden.

Schlotten wieder aufleben lassen

Die Nachfrage nach den roote Liibli ist gross. Monika Dobler führt bereits eine Warteliste. Anders sieht es bei den weissen und gelben Schlöttli aus, die sie auch anbietet. Die Schlotten sieht man bei der Männertracht nicht mehr oft. «Die Sennen tragen sie an kühlen Tagen beim Obereffahren. Vereinzelt trifft man sie auch bei Jodelchören und noch seltener bei Musikanten an», sagt Monika Dobler. Letztere tauschten die Fuetteschlotten im Verlauf der vergangenen 40 Jahre gegen den schwarzen Plüschlimer aus.

Die Schlotten entwickelte sich wohl aus dem Herzschlüfer, einem geschlossenen Hemd mit aufgesticktem Herz am Ausschnitt. Die Schlotten ist mit buntem Perlarn bestickt, einem dickeren Faden als bei den rooten Liibli. Am Kragen prangt entweder eine gestickte Kuh oder ein Möliraad. Das Radmotiv kommt in der Volkskunst häufig vor und symbolisiert das Weltall, wie Margrith Ott in «Das Orna-

ment im bäuerlichen Kunsthandwerk des Kantons Appenzell» schreibt.

Neue Schnittmuster bestellt

Die Schlotten kann man als Jacke über dem roote Liibli tragen. Deshalb ist sie grosszügig geschnitten. Von Margrit Rusch und Marie Inauen hat Monika Dobler das Schneidern und Besticken der Schlöttli nach Schnittmustern gelernt. «Ich merkte, dass die alten Schnittmuster heute nicht mehr für alle Männer passen.» Deshalb bestellte sie bei einem Schnittzeichner in Zürich neue Schnittmuster in 13 Grössen. Davon hat sie nun Prototypen genäht, die man anprobieren kann. «Es wäre schön, wenn die Schlotten wieder öfter getragen würde und so in unserer Kultur wieder aufleben würde», sagt Monika Dobler. Einige Schlöttli hat sie bereits auf Bestellung genäht. Und natürlich für ihren Mann und ihre Söhne, die die Fuetteschlotten an kühleren Tagen bei Auftritten tragen können.

FDP AI: Ostschweizerin für Schneider-Ammann-Nachfolge

Die FDP. Die Liberalen des Kantons Appenzell Innerrhoden (FDP AI) hat mit Bedauern den am Dienstag angekündigten Rücktritt von Bundesrat Johann N. Schneider-Ammann per Ende Jahr zur Kenntnis genommen. Seit seiner Wahl zum Nationalrat im Jahr 1999 und ab 2010 als Vorsteher des Eidgenössischen Departements für Wirtschaft, Bildung und Forschung hat sich Bundesrat Johann Schneider-Ammann mit grossem Engagement für den Standort Schweiz eingesetzt. Die Partei dankt ihm von ganzen Herzen für seinen Dienst im Interesse der ganzen Nation.

Bereits als Nationalrat hatte er sich seit 1999 stets für die bestmöglichen Rahmenbedingungen für das Unternehmertum und die Wirtschaft eingesetzt. Als Bundesrat hat Johann Schneider-Ammann seit 2010 massgeblich dazu beigetragen, die Zukunftsfähigkeit der Schweiz zu erhalten. Diverse in seiner Amtszeit abgeschlossene Freihandels-

abkommen, allen voran dasjenige mit China, erschliessen Schweizer Unternehmen zusätzliche Absatzmärkte. Mit seinem Departement hat Bundesrat Johann Schneider-Ammann die Voraussetzungen dafür geschaffen, dass die Schweiz die Herausforderungen durch neue Technologien und die Digitalisierung meistern kann. Gleichzeitig hat er sich aus Überzeugung für den sozialen Frieden und die bewährte Sozialpartnerschaft eingesetzt und dabei mit Herzblut für den Erhalt jedes einzelnen Arbeitsplatzes gekämpft. Bundesrat Johann Schneider-Ammann war nicht nur Wirtschaftsminister, sondern auch mit Leidenschaft Bildungs- und Innovationsminister.

Die Ersatzwahl findet voraussichtlich am 5. Dezember 2018 statt. Die FDP AI wird sich dafür einsetzen, dass der zukünftige Bundesrat oder die zukünftige Bundesrätin aus der Ostschweiz kommt. FDP AI



Heftige Kollision zwischen zwei Personenwagen

Am Donnerstagmorgen um 07.00 Uhr fuhr ein 23-jähriger Mann mit seinem Auto von Gonten her in Richtung Appenzell. Im Bereich der Rechtskurve vor der Kaubachbrücke geriet sein Fahrzeug an den rechtsseitigen Randstein. In der Fol-

ge geriet der Pw ins Schleudern und kollidierte seitlich frontal mit einem korrekt entgegenfahrenden Auto (Bild). Der junge Mann und die Lenkerin des entgegenkommenden Fahrzeuges wurden verletzt. Beide Fahrzeuglenkenden wurden

mit den Ambulanzen aus Herisau und Appenzell in Spitalpflege gebracht. An den zwei Autos entstand Totalschaden. Die Feuerwehr Gonten leistete Verkehrsdienst und unterstützte die Einsatzkräfte auf der Unfallstelle. (Bild: KAI)